



Miltabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Er heint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Vertrieb monatlich 1.75 RM. — Einzelnummern 20 Pf. — Postkonto Nr. 59 bei der Oberamtspostamt Reichenberg, Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank, Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei, Wildbad. — Verlagsadresse: 291 74. — Druckpreis: Die einseitige Zeitungs- oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamepreis 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Nachunterbrechung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Monatsfällen oder wenn gerichtliche Zeitschreibung notwendig wird, fällt jede Nachlieferung weg.

Verl. und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 66. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Volmer.

Nummer 288 Fernruf 479 Dienstag, den 9. Dezember 1930 Fernruf 479 65. Jahrgang.

Deutscher Reichstag

Die Reichspolizeizuschüsse an Preußen

Berlin, 8. Dezember.

Schlussbericht der Samstag-Sitzung

In der weiteren Aussprache des Reichstags schilderte Abg. Schneider-Brosiau (Noy.) die große Not der Landwirtschaft und erklärte u. a.: Wer heute für den Lohnabbau eintrete, sei ein Verräter an der Arbeiterschaft und am deutschen Volk.

Abg. Graf von Westarp (Kons.): Die Reichsregierung habe eine ungewöhnlich hohe Verantwortung durch den Entschluss übernommen, ihr Reformprogramm ohne die Mitwirkung des Reichstags durchzuführen. Er richte an die Regierung die erste Mahnung, mit größter Entschlossenheit auf der heute gewonnenen Grundlage außenpolitisch vorwärts zu schreiten. Deutschlands wirtschaftliche und finanzielle Katastrophe sei auf die Tributlast, nicht minder aber auch auf marxistische Irrlehren zurückzuführen sei. Es sei der schwerste Fehler, mit außenpolitischen Revisionsmaßnahmen etwa zu warten, bis die Reformen die Sanierung herbeiführen hätten. Der gute Wille Deutschlands sei endgültig erbrütet. Das deutsche Volk wolle und könne in seiner Gesamtheit nicht länger warten, bis die ungerechte und unerträgliche Tributlast von ihm genommen werde. Die Regierung möge nicht zögern, dem Völkerbund begrifflich zu machen, daß sich Deutschland nicht weiter durch unzulänglichen Schutz der Minderheiten oder durch die Komödie der Abrüstungsverhandlungen an der Nase herumführen lassen wolle.

Reichsfinanzminister Dietrich: Er glaube nicht, daß die Tabaksteuerregelung dem Gewerbe so großen Schaden zufügen werde.

Abg. Berndt (Dntl.) begründet den deutschnationalen Antrag auf Streichung der Polizeistoffzuschüsse für Preußen. Die Berechtigung dieses Antrags ergebe sich ohne weiteres durch einen Vergleich der Grundlagen mit denen, die dem Reichsminister des Innern für sein Vorgehen gegen Thüringen und Braunschweig angeblich zur Verfügung ständen. Kein Wort des Einspruchs und der Anklage sei scharf genug gegen ein solches zu einer schweren Gefährdung des Reichsfriedens auswachsendes Verhalten. Ganz beispiellos aber wäre es, wenn es zuträfe, daß der Hauptteil des sog. Materials auf unsaubere Spitzelberichte der republikanischen Beschwerverstelle zurückzuführen sei, und daß vom Reichsminister des Innern sogar 8000 Mark zur Bespitzelung Thüringens zur Verfügung gestellt worden seien. Im Gegenfall zu dem willkürlichen Vorgehen gegen Thüringen und Braunschweig sei der deutschnationalen Antrag gegen Preußen dadurch gerechtfertigt, daß die preussische Regierung ihrer Zusammenfassung, ihren Erklärungen und Taten nach keine Gewähr für die Verwendung der Reichsmittel im Sinn der Verfassung und Gesetz sowie im Sinn einer gleichmäßigen und gerechten Behandlung aller preussischen Staatsbürger und zum Wohl der Allgemeinheit biete. Es stehe fest, daß die preussische Regierung in einer Reihe von Fällen die verfassungsmäßigen Rechte preussischer Staatsbürger verlehrt habe. Das habe der Staatsgerichtshof gegenüber dem beim Volksbegehren geübten Terror ausdrücklich festgestellt. Der preussische Ministerpräsident Braun erklärte allerdings, daß er sich an das Urteil des Staatsgerichtshofs nicht zu halten brauche. Das sei kennzeichnend für die Willkür- und Parteiherrschaft in Preußen. Das Vorgehen gegen die Studenten sei ein unerhörter Mißbrauch der staatlichen Machtmittel. Das Verbot des vierten Verses des Deutschlandlieds zeige, daß man keinen Wert auf das Bekenntnis lege, daß wir unser Vaterland in seinem Unglück erst recht zu lieben hätten. Nationale Feiern würden von der Polizei niedergeknüppelt, die Selbstbesudelung Deutschlands durch den amerikanischen Heißfilm „Im Westen nichts Neues“ dagegen zugelassen.

Reichsminister des Innern Dr. Wirth: Er sei bereit, die die Innenpolitik und Thüringen betreffenden Anfragen zu beantworten, er wünsche aber dazu ausgiebige Zeit. In bezug auf den Film „Im Westen nichts Neues“ verweise ich auf die Rechtslage. (Lachen und Lärm bei den Nationalsozialisten.) Ich habe doch über die preussische Polizei nicht zu verfügen. (Rufe bei den Nationalsozialisten: Doch, doch!) Erwünscht ist, daß die dem Reichstag seinerzeit vorgelegte Novelle zum Lichtspielgesetz alsbald im Reichstag behandelt werde. Von der republikanischen Beschwerverstelle ist mir keinerlei Material vorgelegt worden.

Dr. Frank II (Noy.) forderte den Reichsminister des Innern auf, sich das Material über die Verfolgung des Nationalsozialismus in den Krankenhäusern anzusehen. (Stürmischer Beifall.) Als der Redner dann die Anrede gebraucht: „Liebe deutsche Volksgenossen“ wurde von der Linken abgewinkt, und ablehnende Zwischenrufe wurden laut. Der Redner wandte sich dann nach links mit der Anrede: „Liebe Asiaten.“ (Lärm links.) Präsident Lobe bezeichnete diesen Zurschneidern des Reichstags als unzulässig. — (Zuruf rechts: Mongolen.)

Tagespiegel

die nach Berlin als Wachkommando kommandiert wurde die nach Berlin als Wachkommando kommandiert war, wurde bei ihrer Rückfahrt nach ihrem ostpreussischen Standort im Eisenbahnwagen auf der Station Jirchau des polnischen Korridors von polnischen Bahnarbeitern beschimpft, und als der Zug die Station verließ, wurde der letzte Wagen mit Steinen beworfen.

Vor dem Schwurgericht in Altona begann am Montag der sogenannte kleine Bombenlegerprozeß gegen sechs Angeklagte, die beschuldigt werden, einen mißlungenen Anschlag am 15. März d. J. in Neumünster (Holfstein) und Bad Oldesloe verübt zu haben. Angeklagt sind der Chemiker Dr. Hellmann, Führer des Wehrwolf, Kaufmann v. Wilamowitz-Möllendorf, Angestellter Kröger, Sattler Koch, Kaufmann Hambroß und Handlungsgehilfe Ammermann.

Dr. Jörissen (Sp.) erklärte, die Bestimmungen der Notverordnung über den Wohnungsbau hätten den Anreiz für die private Bauwirtschaft vollständig zerstört. Neubauten herzustellen. Eine Gewissenlosigkeit würde es sein, seine Zustimmung zu derartigen Gesetzen zu geben.

Nach Schluß der Aussprache erklärte Abg. Prälat Leich: Im Namen der Fraktion der Bayerischen Volkspartei habe ich folgende Erklärung abzugeben: Wir haben schwere Bedenken gegen einzelne Abschnitte der Verordnung. Wir lehnen insbesondere jene Bestimmungen ab, die unter dem Gesichtspunkt der Steuervereinfachung in dieser Verordnung Aufnahme gefunden haben, obwohl sie als Eingriffe in verfassungsmäßige Rechte der Länder sich darstellen. Wir beurteilen den Versuch, in Verordnungen Dinge unterzubringen, die mit der Reichsverfassung in Widerspruch stehen. Wir behalten uns alle weiteren Schritte in dieser Beziehung vor, auch die Herbeiführung der Klage vor dem Staatsgerichtshof. Wenn wir trotzdem (stürmische Heiterkeit) den Antrag auf Aufhebung der Verordnung ablehnen, so geschieht es, weil wir keine Katastrophenspolitik treiben wollen (Heiterkeit).

Dann begannen die Abstimmungen.

Für sozialen Burgfrieden

Bemühungen Stegerwalds

Berlin, 8. Dez. In einer Rede in Düsseldorf machte Reichsarbeitsminister Stegerwald eine wichtige Andeutung. Er erklärte u. a., die Reichsregierung könne allein nicht alles tun; jetzt sei die Stunde des Reichsverbands der deutschen Industrie, der Vereinigung der Arbeitgeberverbände und der Spitzenverbände der großen Gewerkschaften gekommen.

Das heißt: Stegerwald will versuchen, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder im Sinn der früheren Zentralarbeitsgemeinschaft zusammenzubringen. Ein solcher Versuch war bereits im Sommer einmal gemacht worden, um die Lohn- und Preisregelung gemeinsam anzupacken: Diese Bemühungen scheiterten, weil man sich nicht darüber einig wurde, ob die Preis- oder die Lohnfrage den Vortritt haben solle. Diesmal steht die Frage der Arbeitsbeschaffung im Mittelpunkt. Stegerwald hat vor etwa 10 Tagen die Vertreter der Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und der Gewerkschaften zu einer gemeinsamen Konferenz bei sich gehabt. Er hat die Beteiligten auf die Gefahren hingewiesen, die sich aus der Arbeitslosigkeit von 4 Millionen ergeben, mit der für Februar gerechnet wird. Man hat wohl auch eingesehen, daß z. B. eine gefühlige Arbeitsstreckung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die sich den Bedürfnissen beider Teile und der einzelnen Industriezweige elastischer anpassen könnte.

Der Reichsarbeitsminister hat dann weiter im Laufe der vergangenen Woche Einzelbesprechungen mit den verschiedenen Industriezweigen gehabt. Er hat auch mit der Post, der Eisenbahn und anderen Stellen verhandelt, bei denen eine Arbeitsstreckung möglich erscheint. Ferner ist mit dem preussischen Kultministerium Frühling genommen worden, um auch die Frage des 9. Schuljahres zu behandeln, wie überhaupt die bekannten Vorschläge der preussischen Staatsregierung mit in den Kreis der ganzen Erörterungen einbezogen werden sollen. Die nächste Konferenz der Spitzenorganisationen dürfte noch im Lauf dieser Woche stattfinden. Die Bemühungen Stegerwalds, die freilich erheblichen

Immer weiße Zähne

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht. Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umso mehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnpfaster, gez. C. Chudoba, Br... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., und weiß jeden Erfolg dafür zurück. [Rechtswegs]

Schwierigkeiten begegnen, haben für die deutsche Wirtschaft große Bedeutung. Die Reichsregierung sieht jetzt ihre wichtigste Aufgabe neben der Beendigung ihres Preislenkungs-vorgehens in der Frage der Arbeitsbeschaffung. Siegerwald glaubt, daß es schon ein bedeutender Gewinn wäre, wenn es gelänge, eine Verständigung wenigstens in den Hauptfragen im Zeichen des Burgfriedens herbeizuführen.

Neue Nachrichten

Landvolkvertreter bei Schiele

Berlin, 8. Dez. Eine vom Parteitag der Landvolkpartei gewählte Abordnung aus Ostpreußen, Rheinprovinz und Süddeutschland erschien bei Reichsernährungsminister Schiele und forderte die sofortige Inkraftsetzung der vom Deutschen Landvolk verlangten Maßnahmen. Die Regierung solle über die verzeifelte Stimmung auf dem Lande nicht im unklaren sein. Die Vertreter warnten, die Geduld des deutschen Landvolks nicht durch langes Zaudern und halbe Maßnahmen auf eine zu harte Probe zu stellen, nachdem sich die Regierung wieder in die Abhängigkeit der Sozialdemokratie begeben habe.

Naturalien-Gutscheine an Wohlfahrtserwerbslose

Halle, 8. Dez. Der Kreis Bernburg (Anhalt) beschloß, an die Wohlfahrtserwerbslosen statt Bargeld in Zukunft in der Hauptsache Gutscheine auszugeben, die von den Landwirten mit Naturalien eingelöst werden. Die Gutscheine werden dann den Landwirten auf die Kreisabgaben verrechnet. Auf diese Weise können die Landwirte etwa die Hälfte ihrer Kreissteuern in Naturalien abdecken. Das System soll auf ganz Anhalt ausgedehnt werden.

Blutige Zusammenstöße

Bonn, 8. Dez. Am Sonntag kam es hier aus Anlaß einer nationalsozialistischen Kundgebung zu schweren Zusammenstößen mit Kommunisten. Bereits beim Anmarsch einer SA-Gruppe über die Bonner Rheinbrücke wurden die Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen, wobei eine Person durch einen Kopfschuß schwer verletzt wurde. Auch an anderer Stelle wurden die SA-Leute beschossen, ohne daß die Täter festzustellen waren. Die Polizei sah sich genötigt, das Ueberfallkommando zu rufen. Insgesamt wurden 20 Kommunisten festgenommen. Man fand bei ihnen eine ganze Sammlung von Pistolen, Messern, Schlagringen, Stuhlbeinen usw. Nach Schluß der nationalsozialistischen Kundgebung riegelte die Polizei die umliegenden Straßen ab und ließ die einzelnen SA-Gruppen unter polizeilicher Bedeckung abrücken. Die Kölner SA-Gruppe begab sich unter dem Schutz des Kölner Ueberfallkommandos nach Köln zurück. An Verletzten sind der Kölner Polizei bis zu den späten Abendstunden sieben Personen, die sämtlich Kopfschüsse davongetragen haben, bekannt geworden. Gegen 7.30 Uhr war in Bonn die Ruhe wiederhergestellt.

Hanneln, 8. Dez. In einer Reichsbannerkundgebung gegen den Faschismus kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Es entspann sich eine Schlägerei, bei der sechs Reichsbannerleute schwer und 13 leicht verletzt wurden. Von den Nationalsozialisten wurden vier schwer und 20 leicht verletzt. Es gelang der Polizei schließlich, die Streitenden auseinanderzutreiben. Der Tumult setzte sich auf der Straße fort und dauerte bis in die Nacht hinein.

Ein Waffenlager entdeckt

Oldenburg, 8. Dez. Bei Hausdurchsungen bei Kommunisten, die in Barel wegen verschiedener Diebstähle vorgenommen wurden, sind 25 Gewehre von der Polizei beschlagnahmt worden. Zwölf Personen wurden verhaftet.

Statt Barthou — Laval

Paris, 8. Dez. Die Verhandlungen des Senators Barthou mit den verschiedenen Vertretern der Parteien über die Kabinettsbildung haben keinen Erfolg gehabt. Barthou gab den Auftrag, noch in der Samstagnacht dem Staatspräsidenten zurück, der nunmehr den Senator Peter Laval beauftragte. Laval hat mit dem Senatspräsidenten Doumer, dem Kammerpräsidenten Bouisson, Tardieu, Poincaré und Briand verhandelt.

Geheimnisvoller Tod eines Sowjetsekretärs

Rom, 8. Dez. Der erste Sekretär der hiesigen Sowjetbotschaft, Lewin, hat nach Mitteilung der Botschaft Selbstmord begangen. Die Polizei glaubt jedoch Grund zu dem Verdacht zu haben, daß es sich um keinen freiwilligen Tod handelt. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Fünf Todesurteile im Industrieprozess

Moskau, 8. Dez. Das Oberste Gericht des Rätebunds hat nach 36stündiger Beratung die Angeklagten Kamin, Parichew, Kalinikow, Tschernowostki und Fedotow zum Tod durch Erschießen, die übrigen Angeklagten, Otschkin, Stinin und Kuprijanow, zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

Ermordung eines hohen Beamten in Indien

Kalkutta, 8. Dez. Oberleutnant Simpson, Generalinspektor der Gefängnisse der Präsidentschaft Bengalen, ist in seinem Amtszimmer erschossen worden. Der Mörder ist geflüchtet.

Der Mord wurde von 3 Bengalesen ausgeführt. Die Mörder wurden von Beamten in dem Gebäude gestellt. Es kam zu einem Kampf, bei dem ein englischer Beamter schwer verletzt wurde. Als sich die Mörder verloren sahen, richteten sie die Waffe gegen sich selbst. Zwei von ihnen waren auf der Stelle tot, der dritte ist schwer verletzt und wurde in das Gefängnis eingeliefert.

73 Todesopfer im Maastal

Die geheimnisvollen Todesfälle im Maastal haben einen großen Umfang angenommen. In Engis und Semapre bei Lüttich sind bereits 70 Personen gestorben und weit über 100 liegen mit Atembeschwerden und Herzbeschleunigungen in Krankenhäusern. Die Bevölkerung ist des Glaubens, daß die Nebel der letzten Tage Giftgase enthielten. Die Annahme, daß die Giftgase deutschen Granaten im Festungsgebiet entstammen, scheidet aus, da schon lange keine solchen Granaten mehr gefunden worden sind. Die belgische Regierung hat mehrere Ingenieure beauftragt, die Wirkung der Abgase der im Maastal noch ansässigen Zinkindustrie zu untersuchen. Ob die Erscheinung mit Explosionen zusammenhängt, die sich in letzter Zeit in verschiedenen Fabriken jener Gegend ereigneten, ist fraglich. Die Ärzte haben keinerlei Giftgasgehalt im Nebel feststellen können und sie erklären, daß der ungewöhnlich starke Nebel — man konnte kaum einen halben Meter vor sich sehen — genügt habe, um Lungen- und Herzkranken Personen den Tod zu bringen. Auffallend ist, daß auch über 100 Stück Rindvieh auf den Weiden im Tal verendet. Erkrankte Menschen, die man auf die Höhen brachte, befanden sich dort sofort wohler. Von der Seuche wurden etwa zwölf im Industriebezirk von Seraing liegende Ortschaften betroffen. Die Wälder erinnern daran, daß in den Jahren 1902 und 1911 ähnliche Erkrankungen und Todesfälle bei Nebeln auftraten. Man habe damals festgestellt können, daß der Nebel kleine Staubkörner enthalten habe, die die Bronchien und Lunge verstopften. — Es läge somit die Möglichkeit vor, daß der afrikanische rote Sand, der kürzlich in verschiedenen Gegenden Südwesteuropas in der Luft und bei Niedererschlägen beobachtet wurde, bis in das Maastal getragen wurde und im Verein mit der Stickstoff des Nebels die Erkrankungen der Menschen hervorgerufen hat, deren Gesundheit in dem übersehten Industriebezirk schon geschwächt war. Die Ärzte erklären, daß infolge des nassen und kalten Jahres fast alle Bewohner dieses Tals an Lungen- und Halskrankheiten leiden. Die Verstorbenen sind alle über 60 Jahre alt.

Die Deffnung eines Verstorbenen hat die Ansicht der Ärzte bestätigt: der Tod war infolge von Lungentuberkulose durch den Nebel eingetreten. Die angewandte ärztliche Behandlung hat sich bei Kranken als erfolgreich gezeigt, was bei Gasvergiftung nicht möglich gewesen wäre.

Das Kräftepiel auf dem Balkan

Südslawien sucht Stütze bei England

In der Außenpolitik Südslawiens wird in letzter Zeit eine neue Haltung sichtbar, die im wesentlichen auf den Minister des Auswärtigen, Marinkowitsch, zurückzuführen ist. Ohne daß die militärischen und finanziellen Beziehungen zu Frankreich etwa aufgegeben wären, scheint die Entwicklung der internationalen Lage, namentlich der zunehmende Gegensatz zwischen Frankreich und Italien, aber auch die Verstärkung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland, dem Belgrader Kabinett den Gedanken eingegeben zu haben, sich eine Art Rückversicherung bei England zu verschaffen. Es liegen auch, wie der „Köln. Ztg.“ aus Belgrad berichtet wird, Anzeichen dafür vor, daß die englische Politik sich diesen Bestrebungen gegenüber nicht ablehnend verhält. Für England könnten hierbei die politische Geschäftigkeit Italiens im Mittelmeer und im Raben Osten, namentlich die

unbequemen Rückwirkungen der türkisch-italienischen Politik auf die mohammedanischen Völker Vorderasiens, sowie die stärkere Annäherung zwischen Italien und Rußland ausschlaggebend gewesen sein. Es ist eine Tatsache, daß die Zusammenkunft zwischen Litwinow und Grandi in Mailand in den diplomatischen Kreisen Englands, Frankreichs und seiner Bundesgenossen geradezu einen Schrecken hervorgerufen hat. Jedenfalls hat England, nachdem es sich vor kurzem in Konstanza, also auf rumänischem Gebiet, die Anlage eines Flottenstützpunktes gesichert hat, nunmehr auch den Ausbau des südslawischen Flottenstützpunktes Kraljevica in der Felsenbucht von Bakar, zwölf Kilometer südlich von Fiume, ins Auge gefaßt. Die englische Werft Harrow u. Co. in Glasgow hat im November in Belgrad wegen der Erweiterung der Werft Verhandlungen geführt; gleichzeitig ist der Ausbau der Bahn nach der Bucht von Cattaro vom Ipartal aus in Aussicht genommen.

Maßgebende englische Marinefachverständige haben sich dahin geäußert, daß die Entwicklung der italienischen Flotte die britisch-französische Ueberlegenheit im Mittelmeer zu gefährden drohe. Diese Sachverständigen sollen sogar die Durchfahrt für die 160 Kilometer breite Straße zwischen Sizilien und Tunis für gefährdet halten, nachdem Italien an der Südwestspitze Siziliens bei Marsala und bei den benachbarten Inseln zwischen Sizilien und dem afrikanischen Festland große Befestigungsbauten mit weittragenden schweren Batterien angelegt hat. Auf südslawischer Seite hat man den Engländern gleichzeitig die Tore zu einem wirtschaftlichen Eindringen weit geöffnet. Marinkowitsch betrachtet den Ankauf der Blei- und Zinkgruben von Trepča, 100 Kilometer nördlich der Hauptstadt Mazedoniens, Skopje (Neskub), durch den Selection Trust in London mit einem Aufwande von 37½ Millionen Mark als den bedeutendsten Erfolg seiner neuen Politik, weswegen sowohl König Alexander als auch der englische Gesandte an den Feierlichkeiten zur Inbetriebnahme der Gruben im Oktober teilnahmen. Ferner hat die Firma Haglor, Person u. Co. sich verpflichtet, jährlich 300 000 Tonnen Eisenerz aus dem Vorkommen bei Luga, 100 Kilometer südlich von Zagreb, über Bakar, wo eine Verladeanlage gebaut werden soll, zu verschiffen.

Man ist auf südslawischer Seite überzeugt, daß die Beteiligung englischen Kapitals nicht ohne das Einverständnis der Londoner Regierung erfolgt ist, und begrüßt sie daher als einen Beweis für das Wohlwollen der englischen Politik gegenüber Südslawien und damit als einen Schutz gegen Italien.

Hitle: in Stuttgart

Stuttgart, 8. Dezember.

Nicht ohne Sorgen hatte man den Aufmärschen der drei politischen Gegner, der Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten und der Kommunisten am Sonntag entgegengezielt. Der Landeskundgebung der Nationalsozialisten gegenüber hatten auch die beiden letzteren Parteien unter dem Leitwort: „Stuttgart bleibt rot!“ ihre Anhänger aus nah und fern zu Gegentkundgebungen herangezogen. Dank den guten Maßnahmen der Polizei und der Selbstkucht der Parteien verlief die Kundgebungen ohne Störung.

Der Zug der etwa 3500 nationalsozialistischen Jungmännerbewegung in größter Ordnung und militärischer Haltung durch die Straßen zur Stadthalle. An der Schillerstraße beim Hauptbahnhof nahm Adolf Hitle den Vorbermärsch der Braunhemden ab. Er wurde von seinen Leuten mit stürmischen Heilrufen begrüßt. In der Stadthalle gab die Sturm-Abteilung (S.A.)-Kapelle ein Konzert.

Kurz nach 5 Uhr, vom brausenden Beifall der Riesenversammlung und stürmischen Heilrufen der Braunhemden, die ihn mit der erhobenen Rechten (dem jaskifischen Gruß) begrüßten, empfing Adolf Hitle die Halle. In

Württbg. Bausparkasse
mit sehr günstigen Bedingungen, geleitet von ersten Persönlichkeiten

sucht
Vertreter u. Mitarbeiter

an allen Plätzen bei guten Verdienst. Dauerstellung bei Bewährung. Fachleute bevorzugt. — Für Vorschlagsbeamte, Immobilienhändler, gew. Beamte, vornehmlich Lehrlinge, Nebenerwerb. Angeh. m. kurzer Schluß, der persönl. Verhältnisse unt. S. T. 467 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart

seiner Begleitung befand sich unter anderen Persönlichkeiten Prinz August Wilhelm von Preußen, ein Sohn des früheren Kaisers.

Der Gauleiter für Württemberg und Hohenzollern, Reichstagsabgeordneter Murr-Eltingen, eröffnete die Kundgebung, die er die größte nannte, die Württemberg je gesehen habe und die bewies, daß die nationalsozialistische Bewegung den Widerstand auch in Württemberg gebrochen habe.

Die Rede Hillers

Unter endlosen Heilrufen betrat dann Adolf Hitle, ebenfalls in der braunen Uniform, das Rednerpodium. In seiner großen Rede führte er aus:

Was die Massen in ganz Deutschland unserer Bewegung zutreibt, das ist das Gefühl, daß unser Volk wieder vor einem Wendepunkt seiner Geschichte steht. An dem Zusammenbruch Deutschlands und seinen Folgen sind die in der NSDAP. zusammengeschlossenen Massen unschuldig. Sie sind nicht verantwortlich für das Entstehen des Kriegs, nicht verantwortlich für die Kriegsführung und nicht verantwortlich für das Leben in der Heimat. Ueberall herrscht heute Not und Elend, nirgends sieht das Volk einen Ausweg. Wir Nationalsozialisten versprechen dem einzelnen nichts. Wir lügen nicht und werden nicht lügen. Das deutsche Schicksal muß wieder gewendet werden, damit wir wieder zu einem Leben in Anstand und Ehre kommen. Zwei Wege führen dahin. Entweder treibt Deutschland Ausuhr und nimmt Anteil am Weltmarkt oder wir schaffen einen neuen Binnenmarkt. Beide Wege setzen politische Kraft und Macht des Volkes voraus. Nur die politische Macht ist die Wegbereitung wirtschaftlicher Ausbreitung. Erst kam ein Sedan und dann der Aufstieg der deutschen Wirtschaft. Seit die deutsche Kraft zerbrochen ist, bricht auch die Wirtschaft zusammen. Millionen Arbeitslose sind lebendige Ankläger gegen das System der Vernichtung unserer politischen Macht. Leider ist das deutsche Volk in zwei Klassen getrennt, in Proletariat und Bürgertum. Wir stellen das Volk vor die Frage: Wollt ihr noch ein Volk sein oder wollt ihr versinken in eure lächerlichen kleinen Gruppen? Unsere Gegner sagen, daß das Zusammengehen von Sozialismus und Nationalismus unmöglich ist. Aber wir haben dieses Wagnis doch unternommen und die Berechtigung für unser Wagnis hat das deutsche Volk uns heute schon ausgestellt, indem es bei der letzten Wahl uns 6½ Millionen Stimmen gab. Höchster Nationalismus und höchster Sozialismus sind ein und dasselbe. Der Begriff Sozialismus richtig verstanden, besagt: Richtig ist das, was der Gesamtheit das Leben ermöglicht, und falsch, was dem Einzelnen nützt und der Gesamtheit schadet. Dies ist zugleich auch der Begriff des höchsten Nationalismus, denn national ist der Mensch, der bereit ist, sein Leben zurückzustellen gegenüber der Notwendigkeit des Lebens der Gesamtheit. Wir sind keine Utopisten. Die größte Realität war vor allen Zeiten der fanatische Idealismus. Wenn Menschen nur wirtschaftlich denken, schlagen sie einander den Schädel ein. Wir wollen nicht durch populäre Oester die Massen gewinnen. Die Ideen, die wir predigen, hat man bisher verachtet, aber heute stehen Millionen hinter uns. Wir werden unsere Bewegung weiter führen, und wenn das ganze amliche Deutschland sich dagegen aufbäumen sollte. Unsere Bewegung bildet die Plattform, auf der das Dritte Deutsche Reich, nicht wie bisher auf religiöser und dann staatlicher Grundlage, sondern auf völkischer Grundlage entstehen kann. Unser Kampf gilt vor allem dem Pazifismus, dem Internationalismus und der Demokratie. Demokratie ist das System der Dummheit, Feigheit, Schwachheit, Halbheit, nur autoritative Persönlichkeiten schaffen Staaten, während Demokratie sie stets zugrunde richtet. Wenn unser Geist des Trostes, des Widerstands, der Geist von Deutschland wäre, so wäre Deutschland heute nicht mehr unfrei. Frankreich würde anders mit uns reden als heute. Wir leben heute in der Zeit der schwersten Erprobung unserer jungen Bewegung. Aber wir leben bereits in die Zeit des Siegs hinein. Unsere Führer verkriechen sich nicht, sondern stehen verantwortlich vor das Volk hin. Ein neues Deutschland kündigt sich an. Nicht Proletariat und nicht Bürger, nur Deutsche wollen wir sein. Es wird bald die Zeit kommen, wo in Deutschland wieder die Pflichterfüllung gewogen wird. Wir glauben an die ewige Gerechtigkeit. Wenn das Schicksal nicht ein Narrenspiel treibt, kann es den Sieg niemand geben als uns. Das Reich der Ohnmacht, des Schamers und des Elends wird verschwinden und wieder ersehen wird das Reich der deutschen Macht, der deutschen Größe und der deutschen Herrlichkeit.

Dem Redner, der schon mehrfach während seiner Ausführungen mit stürmischem Beifall unterbrochen wurde, wurden am Schluß von der Versammlung begeisterte Huldigungen dargebracht. Mit dem Gesang des nationalsozialistischen Hymnenlieds schloß die in vollkommener Ordnung und Ruhe verlaufene Versammlung.

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Borchart.

50. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Im nächsten Augenblick hatte sie ihre „idiotische Schwäche“ auch schon bekämpft und richtete sich straff auf. Er war im Groll von ihr gegangen und kam nach der erhaltenen Abweisung nicht wieder, das mußte sie. Es war die erste ernsthafte Verstimmung in ihrer Ehe, aber die durfte nicht anhalten.

Schnell ordnete sie ihr Haar und zog ihr Kleid an. Das Gesicht hatte sie in kaltem Wasser gebadet, aber es trug noch die Spuren der vergossenen Tränen. Dieter durfte nicht sehen, daß sie schwach geworden war, darum wartete sie noch, ehe sie hinunterging, um wie gewohnt mit ihm auf der großen Veranda den Nachmittagstee einzunehmen.

Etwas unsicher und zögernd, aber doch bemüht, so gleichmütig und ruhig wie immer zu erscheinen, betrat sie die Veranda.

Wolf Dietrich war nicht dort.

Sie wartete eine Weile voll Ungeduld und Herz klopfen. Als er nicht kam, klingelte sie nach dem Diener.

„Der Herr Baron wäre ausgeritten,“ erwiderte der alte Christian auf ihre Frage.

„So, so!“ machte sie gleichmütig, trank allein ihren Kaffee und ging dann ihren Gutsgeäften nach.

Es war aber doch eine gewisse Unruhe in ihr, die sich steigerte, als er nicht zurückkehrte. Wo konnte er hingekommen sein? Fragen mochte sie niemand danach. Das hätte nicht allein ihrer Würde Abbruch getan, sondern den Leuten

auch verraten, daß eine Unstimmigkeit zwischen ihnen herrschte.

Erst kurz vor dem Abendessen kehrte Wolf Dietrich heim. Er begrüßte Jutta kühl mit einem Handkuß. Er war aber nicht unfreundlich, am allerwenigsten verstimmt. Seine Züge trugen vielmehr einen belebten Ausdruck.

Mit keinem Wort und keiner Miene berührte er die unerquidliche Szene von heute nachmittag. Er erzählte ihr, daß er in Rabenau gewesen und mit seinen früheren Kollegen zusammengetroffen wäre. Die hätten ihn nicht wieder losgelassen, und es wären einige angenehme Stunden für ihn gewesen.

Juttas Herz krampfte sich zusammen vor Schmerz. So leicht nahm er es also, so wenig bekümmerte ihn ihre Zurückweisung. Dann hatte sie also doch recht — er liebte sie nicht, wollte sich nur seine Rechte nehmen. Wieder durchschauerte es sie. Nun war sie froh, daß sie sich nichts vergeben und ihren Frauenstolz bewahrt hatte.

Ihre überlegene Ruhe kehrte damit zurück.

Erst als Wolf Dietrich ganz kaltblütig erzählte, daß er seine Kollegen für den nächsten Sonntag zu Mittag eingeladen hätte, erschraf sie heftig.

„Aber Dieter,“ rief sie vorwurfsvoll.

„Er sah sie erstaut an.“

„Paßt es dir nicht?“ fragte er.

Wie Eisshauer rann es durch ihren Körper. Er sehnte sich nach anderen Menschen — sie genügte ihm nicht mehr — er suchte Erlas. Wie ein Blitz durchzuckten sie diese Gedanken.

„Du weißt, Dieter — daß wir nie viel Verkehr pflegten zu Lebzeiten des Onkels und ich — auch nie dafür war.“ Er biß die Zähne zusammen.

„Allerdings — du hattest dich immer sehr zurückgezogen, aber — ich brauche nun einmal Berkehr — ich bin daran gewöhnt und kann ihn nicht entbehren.“

Das klang außergewöhnlich fest und energisch. Der bisher so Gefügige und Rücksichtsvolle lehnte sich gegen ihren Wunsch und Willen auf. Mit dem Schreck über diese Erkenntnis kam ihr nicht nur das Verständnis für den tieferen Ursprung dieser Auflehnung, sondern auch die kluge Vorsicht, ihn nicht durch Widerstand noch mehr herauszufordern und zu reizen.

„Gut also, sagte sie daher so gleichmütig wie möglich, „mögen sie kommen — ich habe nichts dagegen.“

„Sehr gnädig — danke verbindlichst,“ sagte er mit einer spöttischen Verbeugung und fügte dann gleichmütig hinzu: „Wir werden überhaupt daran denken müssen, Besuche in dere Nachbarschaft zu machen — es wird Zeit.“

„Um Himmelswillen, Dieter,“ rief sie nun noch mehr erschrocken, „seht so kurz vor der Erntzeit willst du Besuche machen? Das ist ja einfach unmöglich. Vor dem Herbst ist daran nicht zu denken.“

Das war wieder ganz die Herrin. Er suchte zusammen, aber er gab durchaus gelassen zur Antwort:

„Warum denn nicht? Die Sonntage bleiben uns doch dazu.“

Sie krampfte die Hände in ihrem Schoß zusammen, und es garte etwas Heißes in ihr auf, aber sie beherrschte sich. Sie hatte das instinktive Gefühl, als wenn er sie heute absichtlich reizen und seine — Rechte betonen wollte, um einen Ausgleich zu dem ihm von ihr Versagten zu schaffen.

(Fortsetzung folgt.)



Die Gegenfundgebungen

Die Kommunisten sammelten sich um 3.30 Uhr auf dem Marktplatz. Dort sprachen die Reichstagsabgeordneten Schlaffer, Hörnle und Frau Maria Reese, deren Rede wiederholt von stürmischen Beifallsfundgebungen unterbrochen wurden. Inzwischen hatten sich auf dem Gewerbehalleplatz und vor dem Platz der Garnisonkirche die Sozialdemokraten versammelt, von wo aus sie in einem gewaltigen Demonstrationzug, an der Spitze die Abgeordneten Reil und Dr. Schumacher, durch die Stadt nach dem Marktplatz marschierten.

Nach einem einleitenden Gesangsvortrag der Arbeiterführer hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Schumacher, mit stürmischen Hochrufen begrüßt, auf dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal des Karlsplatzes eine Ansprache: Ohne die Schaffung des deutschen Proletariats wäre es unmöglich, daß sich Hitler und Göbbels allein als die wahren Führer bezeichnen und die anderen als minderwertige Europäer hinstellen. Der heutige Aufmarsch sei eine Probe. Der Geist Hitlers sei der Geist des Kaiserreichs Wilhelm II., der uns auch diesmal in einen Krieg zu treiben drohe, dessen Zeche wiederum die deutsche Arbeiterschaft bezahlen sollte. In einem neuen Bürgerkrieg werde die Arbeiterschaft dafür sorgen, daß nicht ihre Köpfe „in den Sand rollen“. Die Arbeiter hätten auch keine Lust, nach dem Willen Hitlers und Mussolinis für den bankrotten italienischen Imperialismus die Kassen aus dem Feuer zu holen. Faschismus sei niemals höhere Freiheit, sondern innere Knechtschaft, niemals Sozialismus, sondern brutalster Kapitalismus. Das Wort Sozialismus werde durch die nationale Phrase der Nationalsozialisten in den Kot gezogen. Mit diesem Schwindel müsse die Arbeiterschaft endlich aufräumen. Ein faschistisches Deutschland werde es niemals geben. Deutschland werde eine sozialistische Republik sein.

Die Ausführungen Dr. Schumachers wurden von der Menschenmenge stürmisch begrüßt. Mit dem Absingen des Sozialistenmarsches schloß die eindrucksvolle, gewaltige Kundgebung.

Württemberg

Stuttgart, 8. Dezember.

Eingaben an den Landtag. In der Zeit vom 14. Oktober bis zum 27. November sind an den Landtag 40 Eingaben gerichtet worden. Ihre Zahl hat nunmehr 898 erreicht.

Die Minister danken. Die fünf württembergischen Minister haben Neujahrswunschenthebungen gelesen und danken unter Empfehlung dieser wohlwärtigen Einrichtung allen, die ihnen Neujahrswünsche oder -wünsche zugesandt haben.

80. Geburtstag. Der frühere Mesner der Garnisonkirche, Karl Schrägle, kann am 8. Dezember den 80. Geburtstag feiern. Nach langjähriger militärischer Dienstzeit bekam er im Jahre 1897 die Mesnerstelle, die er bis zum 1. April 1929 bekleidete. Im Jahr 1929 konnte er die goldene Hochzeit begehen. Schrägle, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, erfreut sich noch der besten Gesundheit.

Todesfall. Im Alter von 74 Jahren ist heute der Oberbote des Wolffschen Büros Karl Hub Schneider nach kurzer Krankheit gestorben. Er war Inhaber der Königs-Karte und stand nahezu 45 Jahre mit vorbildlicher Treue in unermüdlichem Fleiß im Dienst des genannten Nachrichtenbüros.

Die Arbeitsmarktlage. Am 30. November standen im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 97.707 Personen, in der Arbeitslosenunterstützung 21.467 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 4654 oder um 4,1 v. H. von 114.520 auf 119.174 Personen (102.543 Männer, 16.631 Frauen); davon kamen auf Württemberg 52.497 gegen 48.605 und auf Baden 66.677 gegen 65.915 am 15. November 1930. Im Gesamtbezirk kamen am 30. November 1930 auf 1000 Einwohner 23,7 Hauptunterstützungsempfänger gegen 13,1 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Arbeitsuchende waren eingetragen 208.647 (165.819 Männer und 37.828 Frauen) gegen 198.569 (159.243 Männer und 39.326 Frauen) am 15. Nov. d. J.

Sicherung des Straßenverkehrs an Eisenbahnübergängen. Das Ministerium, Abt. für Straßen- und Wasserbau, hat an sämtliche Straßen- und Wasserbauämter folgenden Erlaß gerichtet: Die häufigen Unfälle an schienengleichen Bahnübergängen lassen es angezeigt erscheinen, das Augenmerk auf die gute Sichtbarkeit der dort aufgestellten Warnungstafeln zu lenken. Mit Rücksicht auf die Verkehrssicherheit werden die Bauämter angewiesen, die Warnungstafeln an bewachten und unbewachten Bahnübergängen alljährlich kurz nach der Belaubung der Bäume und Sträucher daraufhin zu prüfen, ob sie für die Fahrzeuglenker von jedem Punkt der Fahrbahn aus auf eine Sichtlänge von etwa 100 Meter gut erkennbar sind. Gegebenenfalls wäre die Befestigung von Sichthindernissen, insbesondere ein wirksames Zurückschneiden oder Ausfällen der Bäume und Sträucher zu beforschen bzw. zu veranlassen. Etwasigen Anträgen der Reichsbahn-Gesellschaft auf Befestigung von Sichthindernissen vor den bahneigenen Warnkreuzen soll nach Möglichkeit entsprochen werden.

Landesausschiffung des Verkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern. Am Samstag nachmittag fand im kleinen Festsaal des Hindenburgbaus eine Landesausschiffung des Verkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern statt. Es wurde übereinstimmend festgestellt, daß der Verkehr aus dem deutschen Gebiet zurückgegangen, dagegen der Ausländerverkehr zum Teil beträchtlich zugenommen hat. Vor allem die Vertreter von Freudenstadt und Liebenzell berichteten von einer großen Zunahme des Ausländerverkehrs. In Hall war der Fremdenverkehr allgemein gut, in Wildbad dagegen wegen der schlechten Wirtschaftslage und des schlechten Wetters um 15 Prozent geringer. Ulm wies besonders auf den Einfluß der Oberammergauspiele hin, ferner auf den immer größer werdenden Paddlerverkehr auf der Donau bis Wien und Budapest, wofür Ulm als Ausgangspunkt dient. Stuttgart und Heilbronn stellten eine geringe Abnahme des Verkehrs fest.

Gegen die Verkaufsstände auf den Bahnsteigen. In einem deutschnationalen Antrag im Reichstag wird die Reichsregierung ersucht, endlich die besondere Stellung der auf reichsbahneigenem Gelände betriebenen Warenverkaufsstellen bezüglich der Verkaufszeiten zu beseitigen und eine Gleichstellung in der Verkaufszeit mit dem örtlichen stehenden Gewerbe herbeizuführen. Für Verkaufsstellen

innerhalb der Sperre soll während der geschäftlichen Ladenöffnungszeiten nur der Verkauf von Reisebedarf und Zeitungen zugelassen werden.

L.C. Maschinen-Wandertehrgänge. Die Württ. Landwirtschaftskammer beabsichtigt, im Winter wieder mehrere Landmaschinen-Wandertehrgänge in verschiedenen Teilen des Landes abzuhalten. Der erste dieser Tehrgänge soll stattfinden am 10., 11. und 12. Dezember 1930 in Ludwigsburg. Ferner sollen Tehrgänge stattfinden: am 14., 15. und 16. Januar 1931 in Heilbronn, am 27., 28. und 29. Januar in Calw, am 5., 6. und 7. Februar in Rottweil, am 17., 18. und 19. Februar in Ulm/Donau, am 24., 25. und 26. Febr. in Alen, am 3., 4. und 5. März in Ravensburg, am 10., 11. und 12. März in Biberach. Die Teilnehmergebühren betragen 4 RM. Anmeldung an die Technische Beratungsstelle der Landwirtschaftskammer. Durch diese werden den Teilnehmern weitere Einzelheiten bezüglich Lokal usw. mitgeteilt.

Kleine Zusammenstöße. Am Sonntag kurz vor 9 Uhr abends sind auf dem Schloßplatz Nationalsozialisten und Kommunisten handgemein geworden. Da Leute aus dem Publikum sich ins Mittel legen wollten, scheint auch von ihnen der eine oder andere etwas abgeknippt zu haben. Als das Ueberfallkommando an Ort und Stelle war, waren aber die Beteiligten bereits verschwunden. Um 9.15 gab es in der Hauptstätter Straße Streit zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, der dazu führte, daß die Polizei mit dem Gummiknüppel die Straße säubern mußte.

Die Polizei beschlagnahmt. Am Samstag beschlagnahmte die Polizei in der Arbeiterbuchhandlung eine Broschüre der Kommunistischen Partei. Das Amtsgericht Berlin-Mitte hat sie auf Grund des § 5, Ziffer 3 des Republikverbotgesetzes verboten.

Unter die Räder. In Wangen geriet Sonntag nacht ein junges Mädchen, als es von einem Straßenbahnwagen der Linie absprang, unter den Anhängewagen und erlitt neben einer Beinverletzung schwere innere Verletzungen, denen es im Krankenhaus erlag.

Vom Tode. Ein 71 J. a. Mann, der am 3. Dezember vormittags beim Widmannsweg unglücklich stürzte und sich dabei einen Schädelbruch zuzog, ist an den Folgen dieser Verletzung gestorben. — In einem Haus der Böblingerstraße versuchte sich ein 31 J. a. lediger Zeitungsvorkäufer mit Ensil zu vergiften. Der Lebensmüde mußte bewußtlos in ein Krankenhaus verbracht werden. — Eine 36 J. a. Hausangestellte versuchte sich in der Küche eines Hauses der Alexanderstraße mit Gas zu vergiften. Das Vorhaben konnte vereitelt werden. — In einem Haus der Sandhausstraße wollte sich am Abend des 7. Dezember ein verheirateter Mann in der Wohnung seines Freundes mit Gas vergiften. Lebensgefahr besteht nicht. — Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Personkraftwagen, der sich Ecke Auenberg- und Kelenbergstraße ereignete, wurde ein 35 J. a. Kaufmann aus Ludwigsburg erheblich verletzt. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden.

Aus dem Lande

Zuffenhausen, 8. Dez. Ermittelte Einbrecher. Durch Erhebungen des Landeskriminalamts wurden nunmehr auch die Täter ermittelt, die vor einiger Zeit in Kornwestheim eine Frau aus ihrer Wohnung lockten, indem sie ihr telefonisch mitteilten, ihr Mann sei auswärts schwer verunglückt und liege jetzt im Krankenhaus. Die Abwesenheit der Frau benutzten sie dann zu einem Einbruch. Es handelt sich um drei jüngere Burchen aus Kornwestheim und Stuttgart. Zwei von ihnen sind einschlägig bereits vorbestraft; der dritte wurde zu einer andern Sache strafbriesslich verfolgt. Alle drei sind dem Gericht zugeführt.

Heilbronn, 8. Dez. 25 Jahre Chexarzt. Am Freitag waren es 25 Jahre, daß Dr. Geisler die Leitung der Inneren Abteilung unseres Krankenhauses übernahm. Unter ihm wurde das Laboratorium, die Nervenabteilung, der Neubau für innere Krankheiten an der Bessingstraße erstellt. In diesen 25 Jahren im Krankenhaus sind 38.000 Kranke und außerdem in der Ambulanz 33.000 Kranke von ihm behandelt worden.

Kolbenheyer-Uraufführung. Der Stadttheater-Direktion ist es gelungen, sich Kolbenheyers soziales Drama „Sagst ihn — ein Mensch!“ zur gleichzeitigen Uraufführung mit Mannheim und Düsseldorf zu sichern. Die Uraufführung wird am 31. Januar n. J. stattfinden.

Stahlhelm- und Jungbauerntag. Der Landesverband Württemberg-Baden des Stahlhelm und der Jungbauernbund veranstalteten am Sonntag hier einen Stahlhelmtag. Die Stahlhelmgemeinde Hohenlohe, Stuttgart, Mittelbaden und Kurpfalz, sowie eine Gruppe aus Neu-Ulm waren mit 26 Ortsgruppen vertreten. Vormittags fand am Gefallenendenkmal eine Gefallenengedenkfeier statt, an die sich ein Marsch durch die Stadt angeschlossen. Nachmittags legten in einer stark besuchten öffentlichen Kundgebung im Stadtsaal Landesverbandsführer Neufville, Reichstagsabgeordneter Haag und der Jungbauernführer Chmann, Möhringen die vaterländischen Ziele des Stahlhelm und des mit ihm zusammengehenden Jungbauernbunds dar.

Isfeld Oa. Bessigheim, 8. Dez. Erkappte Wilddiebe. Zu einem Heilbronner Kürschner kam dieser Tage ein Mann aus Isfeld und bot einen frischgeschossenen Fuchs zum Kauf an. Der Kürschner fragte nach der Jagdarte. Als der Mann keine vorzeigen konnte, empfahl der Kürschner einen Wildbreitjäger und telephonierte nach der Kriminalpolizei, die den Mann mit dem Fuchs vor dem Geschäft des Händlers in Empfang nahm. Eine hier vorgenommene Hausdurchsuchung förderte ein abgeordnetes Gewehr zutage. Der Kauf war verkirzt, um besser im Rückkauf verkauft werden zu können. Der Bruder des „Fuchskäufers“ wurde ebenfalls verhaftet.

Gmünd, 8. Dez. Arbeitsjubiläum. Das 40jährige Arbeitsjubiläum im Betrieb der Rems-Zeitung konnte dieser Tage der Maschinenführer Karl Hilaner begehen. Er erhielt neben einer Festgabe der Firma die goldene Ehrenmedaille mit Diplom des Deutschen Buchdruckervereins. Der Betrieb der Rems-Zeitung zählt nunmehr zwei Mitarbeiter mit über 40jähriger, zehn mit über 25jähriger bis 37jähriger Mitarbeit, drei andere nahe dem Jubiläum des Vierteljährlingens. Beim gleichen Anlaß wurde nachträglich auch Faktor Frey, der bereits vor 6 Jahren das 40jährige Arbeitsjubiläum feiern konnte, die goldene Ehrenmedaille mit Diplom des Deutschen Buchdruckervereins verliehen.

Alten, 8. Dez. Kriegerheimkehr nach 15 Jahren. Am Samstag ist Fleischnermeister Alfred Kurseh, Bruder des Blechwarenfabrikanten Eduard Kurseh hier, aus Rußland in die Heimat zurückgekehrt. Er war gleich zu

Kriegsbeginn mit einem badischen Infanterie-Regiment ins Feld gerückt und in den Kämpfen im Augustower Wald in russische Gefangenschaft geraten. Diese verbrachte er im äußersten Osten Rußlands, wo er dann u. a. in einer großen Mühle arbeitete.

Unterrimbach Oa. Alen, 8. Dez. Bei der Bürgermeistereiwahl haben 897 wahlberechtigte Gemeindeglieder (gleich 78 Prozent) abgestimmt. Von 877 gültig abgegebenen Stimmen hat der seitherige Bürgermeister Leibbrand in Unterrimbach 875 erhalten; dieser ist daher wiedergewählt.

Böblingen, 8. Dez. 100 Jahre alt. Die älteste Böblingerin, Frau Emma Rissel, Fabrikanten-Witwe, geb. Domsfeld, kann am 11. Dezember d. J. im Kreis ihrer Kinder und Enkel ihren 100. Geburtstag feiern. Die ganze Stadt nimmt mit den besten Wünschen an diesem Tage herzlich teil.

Kleinengstingen Oa. Reutlingen, 8. Dez. Vom Zug tödlich überfahren. Sonntag abend wollte der 42 Jahre alte Karl Gekeler aus Oedenwaldstetten mit dem 7-Uhr-Zug von Kleinengstingen nach Eningen u. A. fahren. Gekeler versuchte, in den schon fahrenden Zug zu kommen, stürzte aber dabei ab und geriet unter die Räder. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und sechs Kinder.

Liebersberg Oa. Calw, 8. Dez. Von einem Pferd tödlich verkehrt. Samstag wurde der erst 17jährige August Reutter, Sohn des Garrenhalters und Schäfers Andr. Reutter, im Wald beim Christbaumeladen von einem Pferd geschlagen. Auf dem Transport ins Elternhaus ist er gestorben.

Hailerbach Oa. Nagold, 8. Dez. Bürgermeistereiwahl. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl wurde Bürgermeister Bernhardt mit 693 von 709 Stimmen wiedergewählt.

Balingen, 8. Dez. Der Betrieb der Bahnhofs-Wirtschaft ist Herrn Heinrich Teutert in Balingen ab 1. Jan. 1931 übertragen worden.

Geislingen a. d. St., 8. Dez. Die notwendige Bahnunterführung. Die Mißstände auf dem hiesigen Bahnhof, geben immer wieder Anlaß zu neuen Klagen. Am Mittwoch wurde ein mit Öl- und Teerfässern beladener Handwagen, der über ein Geis gezoßen wurde, von dem 6-Uhr-Abendsschnellzug erfasst und die Ladung mit dem Karren größtenteils zertrümmert; die Begleitmannschaft konnte sich retten. Gefordert wird in erster Linie eine Unterführung, wodurch der Verkehr über die Geise vermieden werden soll, und eine Verbesserung der Geisanlage.

Geislingen a. St., 8. Dezember. Preisabbau der Bäckereien. Wie die Bäckereimittelteil, hat sie ihre Brotpreise ermäßigt, und zwar kosten ab heute 1 Kilo Hausbrot (Weizenmischbrot) 36 Pfg., seither 40 Pfg., und 1 Kilo Rispbrot 38 Pfg., seither 40 Pfg. Wecken werden im Gewicht entsprechend größer.

Ulm, 8. Dez. Bei den Vertreterwahlen der Konsum- und Spargenossenschaft Ulm haben von gegen 8000 Wahlberechtigten nur 1896 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Auf den Wahlvorschlagn der christlichen und freien Gewerkschaften entfielen 1752 Stimmen, sie erhielten 51 Vertreter, auf den Wahlvorschlagn der Kommunisten entfielen 144 Stimmen, sie erhielten 4 Vertreter.

Cangenau bei Ulm, 8. Dez. Schadenfeuer. Im Werkstatgebäude der Möbelschreinerei Raab brach Samstag abend durch Kurzschluss Feuer aus. Größere Holzportale sind verbrannt, die Maschinen wurden durch herabstürzende Balken, durch Hitze und Wasser stark beschädigt. Ein Feuerwehrmann wurde durch herabstürzende Dachplatten am Kopf verletzt.

Bergheim Oa. Blaubeuren, 8. Dez. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde der 27jährige Oberförster Hermann Mahler aus Reutlingen, zur Zeit bei der evangelischen Kirchenpflege in Herrenberg, mit 301 Stimmen gewählt.

Dettingen Oa. Laupheim, 8. Dez. Schulhauserneuerung. Am Samstag wurde das im Lauf des Sommers neu erstellte Schulhaus eingeweiht. Die Ausführung des Baus kostete 65.000 RM.

Ochsenhausen Oa. Biberach, 8. Dez. Von der Ackerbauschule. Vor Beendigung des Schuljahres fanden sich am Samstag die Schüler der Ackerbauschule, die Lehrer der Anstalt und viele Landwirte und Freunde der Schule zu einem Schülereabend im Festsaal ein. Vier Schüler sprachen über „Natürliche Düngemittel“, „Schweinezucht“, „Obstbau“ und über den diesjährigen Auszug. Im Anschluß an die Vorträge legte jeweils eine lebhaftige Aussprache ein, an der sich u. a. auch der Vorsitzende des landw. Bezirksvereins Biberach, Gutspächer Laur-Gutenzell, beteiligte.

Ravensburg, 8. Dez. Der Gattenmordprozess Wiedemann in zweiter Auflage. Am Samstag vormittag begann vor dem Schwurgericht zum zweitenmal der Gattenmordprozess Wiedemann (Ura), der bereits im März d. J. das Schwurgericht beschäftigt und mit der Verurteilung Wiedemanns zum Tod geendigt hatte. Wiedemann ist angeklagt, in der Nacht zum Palmsonntag vorigen Jahres seine Ehefrau Maria, geb. Gebhard, im Schlaf durch einen Revolvererschuss ermordet zu haben, um in den Besitz größerer Kapitalien, namentlich der Lebensversicherung seiner Frau, zu gelangen. Gegen das Urteil wurde Revision eingelegt und unterm 3. Oktober hat das Reichsgericht das Urteil in bezug auf die Verurteilung zum Tod aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht Ravensburg zurückgewiesen. Der erste Verhandlungstag war mit der Vernehmung des Angeklagten ausgefüllt. Wiedemann erklärte mit überlegenem Lächeln, daß für ihn weder Mord noch Teilnahme daran in Frage komme. Der Verteidiger stellte einige Beweisanträge in Aussicht, namentlich in bezug auf die Äußerung eines Handwerkersburshen, der die Tat für die Befreiung von 2000 Mark ausgeführt haben soll. Am 11. Dezember ist Lokaltermin in Ura. Bis jetzt sind 85 Zeugen geladen, die letzten für den 69. Dezember, so daß das Urteil bis 20. Dezember erwartet wird.

Berthalle Arbeit. In diesen Tagen ist vom Druckverlag Ravensburg ein Schriftchen erschienen „105 Jahre evangelische Gemeinde Weingarten“, das von Stadtpfarrer Kraus geschrieben ist. Das wertvolle Heft ist mit den Bildern sämtlicher Geistlicher und Lehrer sowie der drei Regimentskommandeure geschmückt, die 1870–71 und 1914 die Infanterie-Regimenter 120 und 124 geführt haben.

Dom bayrischen Allgäu, 8. Dez. Ein Jahr Suchtkaus für 30 RM. — Ausbildungsturse für

Zeppelinmannschaft. — Gefährter Wilderer. Das Gericht in Rempten hat den 29 Jahre alten früheren Verwaltungsführer Adolf Sperrer wegen Betrug und Urkundensfälschung zu 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus verurteilt. Sperrer hat vom Jahr 1924 bis 1930 nach vollendetem Gymnasialabiturium dem Stadtrat Kaufbeuren zuerst als Assistent, dann als Sekretär bei einem Monatsgehalt von 290 Mark angehört. Sperrer hat in 3 Fällen die städtischen Gebühren unberechtigtweise vereinnahmt und für sich verbraucht; es handelte sich um einen Gesamtbetrag von 30 Mark. — Aus dem Kleinen Walfertal wird berichtet, daß beabsichtigt sei, die Gdener-Mannschaft des Zeppelin-Luftschiffs, das im nächsten Jahr die Arktis erkunden soll, in zwei Kurzen zur Ausbildung im Skilauf, in Höhenmessungen usw. im Winter auf das Darmstädterhaus bei Hirschberg zu kommandieren; es handelt sich um zwei Mannschaften in Stärke von je 15 Mann mit 5 Wissenschaftlern. — Von der Gendarmerie Resselwang wurde ein Wilderer festgenommen, der in letzter Zeit Riggböde und eine Rehgeiß im Jagdgebiet des Fabrikanten Bösch aus Stutgart, der Pächter der Gemeindejagd ist, abgeschossen hatte.

Winter. Im ganzen Müggau ist starker Schneefall eingetreten, nachdem vorher schon mäßiger Frost eingeleitet hat. Im Tal beträgt die Schneehöhe 20 Zm., in mittleren Bergeshöhen 40 Zm. und in Höhen über 1800 Meter 80 bis 100 Zm. Da der Schnee eine trockene Unterlage hat, dürfte der Schneesport alsbald einleken.

Mertissen, 8. Dez. Der Fingerabdruck. Der Vermutung, daß es sich bei dem von dem Hauptwachmeister Bahmann in Mertissen erschossenen etwa 40jährigen Mann um einen vorwegenen Verbrecher handelte, hat das Ergebnis des Fingerabdruckverfahrens bestätigt. Der Geübte ist als der u. a. auch mit Zuchthaus wegen Brandstiftung und schweren Diebstahls vorbestrafte Johann K a t h g e b e r von Lauingen festgestellt worden. Es besteht der Verdacht, daß er außer in Mertissen auch im nahen Bellenberg kürzlich in eine Wohnung eingedrungen ist.

Lokales.

Wildbad, den 9. Dezember 1930.

Die Weihnachtsmesse!

Im Anschluß an den bereits erschienenen Bericht erscheint es zweckmäßig, die Weihnachtsmesse des Gewerbe- und Handelsvereins einer eingehenden Besprechung zu würdigen, um damit gleichzeitig den Verdiensten der Aussteller, die keine Mühe scheut haben, gerecht zu werden.

Betrat man die in ein Warenhaus umgewandelte Turnhalle, so stand man zunächst vor der Ausstellung des Tapeziermeisters Ott. Mit dem von ihm zur Schau gestellten Polstermöbeln und Gardinen dürfte es dem jungen Meister nicht allzu schwer fallen, sich mit der Zeit einen guten Kundenkreis zu erwerben. Rechts davon zeigte Malermeister B a t t hervorragend gelungene Wanddekorationen, Bilder, Glasbilder und sonst ins Fach einschlagende wohlgelegene Leistungen, wie Schleifmalereien, Fresko und Sgraffito-Ornamente. Die Firma Phil. B o s c h R a c h f. zeigte in 2 Ständen in guter dekorativer Aufmachung, daß sie, in Manufakturwaren, die seit Jahren eingenommene, führende Stellung in unserer Umgebung auch weiterhin behaupten kann. Die Vielseitigkeit der Waren einer modernen Drogerie in einem kleinen Räume zu zeigen, ist keine leichte Aufgabe, wurde aber von Herrn Apotheker P l a p p e r t in glänzender Weise gelöst. Was an Parfümerie, Photoartikeln, Christbaumschmuck und dergleichen zu haben ist, hatte der Beschauer in übersichtlicher Weise vor Augen. In einem größeren Stand zeigte das Korbwarengeschäft Treiber in übersichtlicher Anordnung Korbmöbel, Kinderwagen, Schlitten. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß die Korbwaren in eigener Werkstätte herge-

Kaufet am Platze!

Das ist kein Befehl, sondern eine freundliche Mahnung, die auf vernünftiger Ueberlegung beruht. Das auswärtige Geschäft kennt meist nicht einmal Deinen Namen, während sich Dir der einheimische Geschäftsmann persönlich verpflichtet fühlt. Wer am Platze kauft, spart Geld und wird reell bedient!

stellt werden, was für gute Qualität spricht. Große Anziehungskraft auf unsere Kinder übte naturgemäß der mit vielerlei Spielsachen und Galanteriewaren angefüllte Stand der Firma P f a n n s t i e l aus. In 2 weiteren Ständen zeigte Tapeziermeister F a h r b a c h neben vielen neuen Dekorationsstoffen Polster- und Ledermöbel, Teppiche und eine neue Ausführung von Matrasen. In der Aufmachung seiner beiden Stände zeigte er sich als Meister der Dekorationskunst. Daß auch gute Bücher und Jugendchriften ihre Anziehungskraft noch nicht eingebüßt haben, beweist das Interesse, das Alt und Jung den zur Schau gestellten Büchern der Firma Buchhandlung L o e b i c h entgegenbrachte. Ein besonderer Anziehungspunkt waren die mit ausgestellten Waldorf-Spielsachen, die von Schülern der Waldorfschule selbst entworfen sind. Der gute Ruf unseres Landschaftsmalers S c h l e g e l ist durch die Ausstellung verschiedener gutgelungener Gemälde noch gesteigert worden. Besonders Interesse fand auch das trefflich gelungene Porträt von Dienstmann Nr. 7. Elektromeister P h i l i p p zeigte durch seine Ausstellung wieder, daß er das Gebiet der Elektrizität vollkommen beherrscht. Neben den vielen praktischen auf Elektrizität eingestellten Haushaltungsgegenständen bildete den Hauptanziehungspunkt die weiter ausgebauten Straßenbahn, sowie eine aus Märklinbauteilen konstruierte Bergbahn zum Riefenstein. Daß er auch ein Meister auf dem neuen Gebiet des Rundfunks ist, bewiesen die Radioanlagen, die er über die ganze Turnhalle verteilt hatte. Geschmackvolle Silberbestecke, Silbergeräte für die Tafel und feine Schmucksachen zeigte Juwelier V o c h e r und zwar zu Preisen, die es eigentlich jedermann ermöglichen, sich einen so hübschen Gegenstand anzuschaffen. Ein Wunder der Technik für die Firma T u b a c h in Gestalt der Rechenmaschine „Archimedes“, vor. Außerdem zeigte die Firma ihre Leistungsfähigkeit auf dem Gebiet Nähmaschinen, Schreibmaschinen und Motorräder. Einen Erfolg in der Möbelschreinerei darf Schreinermeister V o l l m e r für sich verbuchen. Er zeigte ein hochmodernes, hervorragend gearbeitetes poliertes Eßzimmer in lauffähiger Rußbaum ausgeführt mit oalem Auszugstisch nebst Vitrine, sowie eine Reformküche in Schleiflack, die dem Wunsch jeder ordnungsliebenden Hausfrau entspricht. In ganz origineller Weise zeigte das Delikatessenhaus L i n d e r seine verschiedenen Waren und Süßigkeiten. Ein Nikolaus, sowie eine nachgebildet russische Schaukel an der Delikatesskörben mit süßem Inhalt schaukeln, bilden das Entzücken der Kinder. Was an kunstvollen Handarbeiten hergestellt werden kann, zeigte in vorbildlicher Aufmachung der Stand der Firma G e s c h w i s t e r F r e u n d. Sofalissen, Tisch- und Zierdecken laden zur Nachbildung und Ausarbeitung ein. Die Leistungsfähigkeit einer Firma, die schon 100 Jahre am Platze besteht, bringt das Schuhhaus L u c h durch seine reichhaltige Ausstellung zum Ausdruck. Neben dem einfachen Gebrauchschuh stellte die Firma für jeden Geschmack passendes Schuhwerk aus. Daß sich auch der Sportausübende eine sportgerechte Ausrüstung am Platze kaufen kann, bewies die reichhaltige, vielseitige Ausstellung des Sporthauses S i g t. Mit besonderer Liebe hat Herr S i g t seine Abteilung für den Skisport ausgestattet. In 2 weiteren Ständen zeigte das Feinkosthaus K l o ß Leckerbissen aller Art, wobei die künstlerische Aufmachung besonders hervorzuheben zu werden verdient. Die nach jeder Richtung hin „ge-

schmackvollen“ Geschenkörbe erwecken unwillkürlich im Beschauer den Wunsch nach dem Besitze eines solchen. Auf der Galerie zeigte F. S c h r a f f t als Ortsvertreter die neuesten Modelle der Singernähmaschine.

Eine besondere rührige Tätigkeit entfaltete in den oberen Räumen der nationale Frauendienst. Den Damen vom Nationalen Frauendienst gebührt auch der Dank für die hübsche Ausschmückung der Turnhalle, die in dekorativer Hinsicht dem Gesamtbilde der Messe sehr zugute kam. Im Hinblick auf den wohlthätigen Zweck wäre dem Nationalen Frauendienst ein voller Erfolg für die große Mühe und Arbeit und für die Opfer, die damit verbunden waren, zu wünschen.

Alles in Allem kann gesagt werden, daß die Messe immer wieder aufs Neue zeigt, welche große Fülle von Waren in Wildbad den Käufern zur Wahl stehen. Aber auch was das Handwerk zu leisten vermag, kommt durch die Ausstellung am besten zum Ausdruck und es wäre nur zu begrüßen, wenn die Veranstalter der Messe auf diesem Boden weiter arbeiten und die Messe zu einer ständigen Einrichtung machen würden.

Wir wünschen nun, daß auch die Aussteller mit ihrem diesjährigen Erfolg zufrieden sein können und dem Urheber der Messe, Herrn Wiber, für seinen Gedanken dankbar sind.

Wetter

Der Einfluß des südöstlichen Hochdrucks schwächt sich ab. Südwestwind kommt allmählich in das Randgebiet einer westlichen Störung, so daß für Mittwoch und Donnerstag mehrfach bedecktes und zu zeitweiligen Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten ist.

Sport

Fußball. Der Fußballverein Wildbad brachte am vergangenen Sonntag 3 Mannschaften auf den grünen Rasen. Die 1. Mannschaft spielte in Arnbach gegen den dortigen Fußballklub und konnte nach überlegenem Spiel mit 3:0 Toren die wertvollen Punkte mit nach Hause nehmen. Die 2. Mannschaft verlor auf eigenem Platze gegen FC Schwann 1:2,5, während die Jugendmannschaft 2:3 unterlag.

Handball. Die erste Mannschaft des Turnvereins Wildbad reiste am Sonntag nach Schömberg und konnte die zweite Mannschaft der Schömberger Turner mit 8:1 Toren schlagen.

Beiztschlager Württemberg

Stand am 7. Dezember 1930:

Union Bödingen	13	9	1	3	28:19	19
L. FC. Bisingen	12	7	3	2	32:20	17
FC. Stuttgart	13	7	3	3	31:13	17
Stuttgarter Riders	12	6	3	3	26:15	15
Germania Brödingen	12	3	3	6	18:24	9
FC. Birkenfeld	13	2	5	6	18:22	9
FC. Juffenhäuser	12	3	1	8	14:40	7
FC. Heilbronn	11	2	1	8	20:30	5

An der Reichsreiterschiffahrt, die in mehreren Armen durch ganz Deutschland von Vörrach in Baden bis Lind und Tüft in Ostpreußen führt, ist ein Aufgebot von 5000 Reitern und Pferden (edles Warmblut) beteiligt. Die Strecke beträgt durchschnittlich etwa 5000 Kilometer.

Der Stab wurde in Württemberg in Tuttlingen von Baden um 23.15 Uhr übernommen und nach 12 Stunden um 11.15 Uhr in Leutershausen an Bayern weitergegeben. Die Strecke betrug 270 Kilometer. Etwa 300 Reiter und Reiterinnen beteiligten sich. Auf dem höchsten Punkt der Strecke, bei dem 1000 Meter hohen Lohenstein, fand um 1 Uhr nachts beim Passieren der Stoffelkreuzer eine vaterländische Kundgebung der Bevölkerung statt, die sich zahlreich eingefunden hatte. Die Strecke Faurndau—Gmünd war besonders schwierig, weil der ganze Weg vereist war. Hier kamen mehrere Stürze vor, die aber keine ernstlichen Folgen hatten. So kam die bekannte Turnierreiterin Fräulein W e h r l e - G ö p p i n g e n mit ihrem Pferd zu Fall, sah aber sofort wieder auf und brachte den Stab zur festgesetzten Zeit zum nächsten Posten.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuer

für Monat Dezember 1930

sowie die rückständigen Steuern werden am

Mittwoch, den 10. Dezember

vormittags 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr,

im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Wildbad den 8. Dezember 1930. Stadtkasse.

Hotel Kühler Brunnen



Mittwoch

Schlachtfest

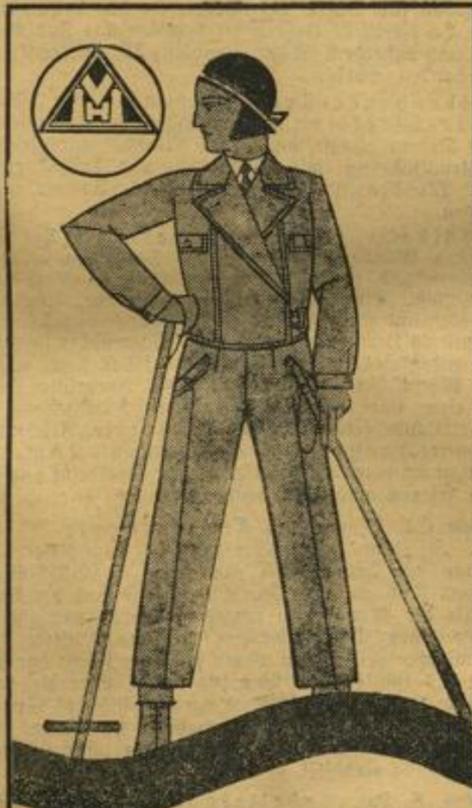
wozu freundlich einladet

Ernst Eisele.



Das schönste Geschenk ist ein gemaltes Bild

Es hat künstlerischen, dauernden Wert und veredelt den Wohnraum.



Ski-Kostüme für Damen u. Mädchen

Größte Auswahl in allen Größen v. Mk. 29.75 an
Bitte um Besichtigung meines Spezialfensters

E. Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstrasse

Wild, Geflügel, Butter Eier u. Käucherwaren

laufend zu kaufen gesucht

Angebote an J. Meyer, Dortmund, Lambachstr. 1.

Neu! Hermine Kiehle

langjährige Vorsteherin der Kochschule des Schwäb. Frauen-Vereins

Kleinbackwerk

Kaffee u. Teegebäck

215 erprobte Rezepte mit 175 Abbildungen. Stell kartoniert Mk. 2.00 Ganzleinen Mk. 4.00. Ausführliche in allen Einzelheiten erprobte Rezepte. Die wunderschönen Bilder zeigen, wo es nötig, genau die einzelnen Handgriffe. Selbst die erfahrene Hausfrau findet vieles Neues! Unentbehrlich für die Weihnachtsbäckerei. Wer das praktische Buch sieht, ist entzückt davon: eine wertvolle Ergänzung zum beliebten „Kleine Kochbuch.“ Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Walter Hädecke Verlag
Stuttgart, Birkenwaldstraße 44

Sämtliche Artikel zur
Weihnachts-Bäckerei

kaufen Sie
in neuer Ernte
und zu
vorteilhaften Preisen
bei

Fritz Kloß

Feinkosthaus
Mandeln und Haselnußkern
werden auf Wunsch gemahlen

In 3 Tagen
Nichtraucher.
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot, Halle a. S. 316 R.

Musik-
Berein
Wildbad.

Dienstag abend 7.30 Uhr
Aktive in der Turnhalle
Marschbänder u. Instrumente
mitbringen.

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigt bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.